



*Die Gouache
von Ludwig Menke
zeigt den Sockel des Hermannsdenkmals 1866 auf der
Grotenburg. Signatur: 4 H 8a.*

aquarellierte, Aquarelle selbst, Kupferstiche und Lithographien. Hinzu kommen 31 Skizzenbücher, deren Zeichner Ludwig Menke und der erwähnte Carl Dewitz sind – eine Schenkung des Oberamtsrichters Cronemeyer aus dem Jahre 1946.

Mehr als 70 Orte sind in der Sammlung vertreten, Detmold und Lemgo allein mit je über 100 Blättern. Aber auch für die damalige Zeit entlegene Orte wie z. B. Elbrinxen oder Silixen sind in die Aufnahmen mit einbezogen. Neben Ortsansichten, Kirchen, Schlössern und Burgen, Bürger- und Bauernhäusern, widmeten die Künstler ihre Aufmerksamkeit auch Einzelheiten wie Giebeln, Torbögen, Wappen, Inschriften und anderem

mehr. Aus den Landschaftsansichten ergibt sich eine künstlerische historische Topographie der Region von unvergleichlich geschlossener Überlieferung.

Ludwig Menke

Ludwig Menke (1822–1882) war gebürtiger Detmolder. Nach dem Besuch des Polytechnikums in Hannover fand er in seiner Heimatstadt Anstellung als Zeichenlehrer am Leopoldinum und an der Töchterschule; er half, die Gewerbeschule zu begründen und wurde ihr Leiter. In den 40er Jahren besuchte er die Kunstakademie in Karlsruhe. Dort entwickelte er sich unter dem Einfluss von Frank Gude zum eigentlichen Landschaftsmaler Lippes. Er hielt die Region in Öl ebenso fest wie in reproduzierenden Verfahren. Auf diese Weise hat er in die Öffentlichkeit gewirkt, so im „Album von Schieder“ (1864) und in den „Ansichten aus dem Fürstenthum Lippe“ (1868), zuletzt mit seinen 1875 herausgebrachten Bildbänden „Das Hermanns-Denkmal und der Teutoburger Wald“ und „Erinnerung an das Hermanns-Denkmal und dessen Umgebung“.

Emil Zeiß

Vater und Großvater von Emil Zeiß (1833–1910) waren bereits in Lippe Pastoren. Zeiß selbst studierte ebenfalls Theologie, war 1857 Rektor in Horn, 1864 Pfarrer in Barntrup und seit 1886 in Heiligenkirchen. Das Zeichnen hatte er bei Ludwig Menke im Leopoldinum gelernt und sein ganzes Leben hindurch gepflegt. Er hat sich als Dilettant bezeichnet, der nicht unter die Künstler gehöre. Seine zahlreichen, zum Teil



Seine Zeichnung des Gutshauses des Rittergutes Hornoldendorf datierte Ludwig Menke auf den 20. Juli 1852.

Signatur: HV 15,18, Blatt 15.

geschmackvoll aquarellierten Zeichnungen stehen durchaus nicht hinter den Arbeiten von Menke zurück. Aus den erhaltenen Briefen der 60er und 70er Jahre an Preuß wird deutlich, dass Zeiß mit dem Aufnehmen der Bauwerke zugleich Forschungsarbeit verbunden hat; sie wird nicht ohne Einfluss auf Preuß' eigene Arbeit an den „Baulichen Alterthümern“ geblieben sein.



Das Regensthor bei Lemgo wurde 1876 abgebrochen – Emil Zeiß hat es im Jahre 1863 auf seinem Aquarell festgehalten. Signatur: 4 L 116.



Nach einer Copie Yark's vom Original C. Fabricius', 1651.

Detmold, (?)



*Mit den kräftigen Farben des Sonnen-
untergangs stellt das Aquarell von Emil
Zeiß das Detmolder Schloss im Winter
dar. Im Unterschied zu vielen nach der
Natur gezeichneten Darstellungen han-
delt es sich hier um die 1863 gefertigte
Kopie einer Kopie: Wie die Unterschrift
vermerkt, stammt das Original von C.
Fabritius aus dem Jahre 1651 und zeig-
te – erkennbar auch hier am (hinteren)
Nordturm – einen älteren baulichen
Zustand des Schlosses. Signatur: 1 D 17.*



Die Bleistiftzeichnung „n. d. N.“ (=nach der Natur) Hugo von Donops zeigt den Eingang der Allee und die frühere Brücke über den Friedrichstaler Kanal in Detmold im Jahre 1865. Signatur: 1 D 47.

Carl Dewitz' aquarellierte Bleistiftzeichnung des Stein-
hofs in Lieme entstand 1882. Signatur: 5 L 6.